

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Illustr. Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 129.

Dienstag, 6. November 1900

36. Jahrgang.

Rundschau.

Die Postverwaltung hat dem „St. Anz.“ zufolge vor einiger Zeit eine Einrichtung getroffen, wodurch die Absender von Postanweisungen in die Lage versetzt sind, sich durch Vermittelung der Post Empfangsbescheinigungen der Adressaten der Postanweisungen über die an sie ausbezahlten Geldbeträge zu verschaffen. Zu diesem Zweck sind Postanweisungsarten mit angehängter Postkarte zur Empfangsbescheinigung ausgegeben, welche bei den Postanstalten zum Preis von 1 Pfennig für das Stück käuflich zu haben sind. Bei Einzahlung der Geldbeträge sind vom Aufgeber Postfreimarken in Höhe der Postanweisungsgebühr auf die Postanweisungskarte und in Höhe der Postkartengebühr auf die angehängte Karte zur Empfangsbestätigung zu kleben.

Stuttgart, 1. Nov. Das Plenum des Gemeinderats hat heute die Vorschläge bezüglich der Vereinigung der Städte Stuttgart und Cannstatt, welche vor einigen Tagen von der Bauabteilung den bürgerlichen Kollegien von Cannstatt unterbreitet worden waren, mit allen gegen drei Stimmen genehmigt. Der Oberbürgermeister Gauß bemerkte, Stuttgart wolle sich mit Cannstatt verschmelzen, nicht etwa weil es Cannstatt zu seiner weiteren Ausdehnung brauche, sondern weil man hier von der Ueberzeugung durchdrungen sei, daß die beiden Städte vereint einen wirtschaftlichen Aufschwung nehmen werden, wie ihn jede einzelne Stadt für sich allein nicht erreichen könne.

Stuttgart, 2. Nov. Bei der heutigen Ziehung der Volksfestgeldlotterie des württembergischen Kennvereins gewannen 15 000 M. Nr. 96 851, 5000 M. 31 309, 2000 M. 29 131; 2 à 1000 M. 42 220 und 68 772; 2 à 500 M. 16 607 und 37 530; 100 M. 40 431, 83 741, 85 143, 81 268, 69 45, 83 538, 17 384, 92 564, 56 184, 41 010, 18 922, 32 684, 27 672, 29 892, 48 552, 64 065, 19 180, 69 981, 53 181, 2447. (Ohne Gewähr.)

Dürrenz, 31. Okt. Eine interessante Beobachtung konnte man kurz vor der Erntezeit auf den Getreidefeldern in dem, dem Orte Dürrenz naheliegenden Frohnacker wachen. Dasselbst sah man beim Blick über das Feld auf eine größere Fläche ausgedehnte und in bestimmter Form verlaufende, oft meterbreite, vertiefte Streifen, auf denen die Frucht niedriger stand und früher reifte. Nach

alter Annahme sollen hier Gebäude gestanden haben und sollen diese Erscheinungen immer in heißen Sommern zu Tage getreten sein. Die in letzter Zeit an einzelnen der vorgezeichneten Stellen ausgeführten Grabungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Erscheinung größere, ausgedehnte Mauerwerke römischen Ursprungs zu Grunde liegen, die teils linear, teils eckig und in der Stärke verschieden sich an dem Berge hinziehen. Bei diesen Grabarbeiten wurden römische Ziegel und Gefäßstücke aus terra sigillata vorgefunden. Ohne Zweifel dürfte es sich hier um eine, die Enz beherrschende, befestigte römische Niederlassung handeln.

Oberndorf, 2. Nov. Ein schweres Unglück hat sich heute vormittag auf dem Schießplatz der Mauserschen Waffenfabrik ereignet. Der etwa 45 Jahre alte Fabrikarbeiter Copai, wohnhaft in Altoberndorf, ein gebürtiger Italiener, wurde in dem Moment, als er die Unvorsichtigkeit beging, die Sicherheitsgrenze des Schießplatzes zu überschreiten, während auf letzterem Schießversuche angestellt wurden, von 2 Kugeln in das Gesicht getroffen und war wenige Minuten darauf eine Leiche. Der Bedauernswerte hinterläßt eine kranke Frau und sechs unmündige Kinder.

Calw, 3. Nov. Im Hinterhaus von Schreiner Schaible in der Ledergasse brach heute früh um 1 Uhr ein großes Feuer aus. In kurzer Zeit brannte das Gebäude vollständig nieder: das Feuer teilte sich sodann dem Vorderhaus von Korbmacher Welker und Drehermeister Weil mit, sodaß auch dieses Haus abbrannte. Die auf beiden Seiten dicht anstoßenden Nachbargebäude konnten bei der völligen Windstille und der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehr gerettet werden. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden; 8 Familien sind obdachlos geworden. Entstehungsursache bis jetzt unbekannt.

Pfauen, i. Vogtl. 30. Okt. Der hiesige Rittergutsjäger Hofmann brachte, vorigen Sommer ein Rehkalb nach Hause, das er fast verhungert im Wald aufgefunden hatte. Er zog das Tierchen mit der Milchflasche auf und es entwickelte sich, freilich unter Aufwand großer Mühe und Geduld, ganz prächtig. Schließlich aber mußte sich Hofmann von dem ihm liebgewordenen Pflegekind trennen, da es in den Gärten fortgesetzt erheblichen

Schaden anrichtete. Nachdem er ihm ein rotes Band um den Hals geschlungen hatte, ließ er es frei. Die Jäger wußten davon und so wurde es, obwohl vielfach Gelegenheit dazu war, niemals geschossen. Das Reh hatte sich so an die Menschen gewöhnt, daß es oft bis an das Dorf herankam und den Leuten auf dem Felde nachlief; allen Versuchen indessen, es wieder einzufangen, entzog es sich durch die Flucht. Um so erstaunter war man, als es vor einigen Tagen plötzlich mitten im Dorf erschien, sich dreist umschante und dann den Weg direkt nach seinem alten Stalle nahm. Die beginnende kalte Witterung und der Mangel an Nahrung im Freien hat es ihm wohl ratsam erscheinen lassen, freiwillig in die Gefangenschaft zurückzukehren. Man wird den zutraulichen Ritterguts pensionär nun behalten und durch ein enggeschlossenes Gehege dafür sorgen, daß er an dem Baumstand der Gärten nichts mehr verdirbt.

Ueber die Beschlagnahme der von Südafrika an Bord des „Bundesrat“ in Hamburg eingetroffenen Goldbarren teilt die „Hamburgische Börsehalle“ folgendes mit: Bekanntlich verwandte die Regierung der Südafrikanischen Republik während des Krieges die Ausbeute der Goldminen für ihre Zwecke. Sie stellte dafür den Besitzern von Minen Bons aus. Da nun der Ausgang des Krieges die Einlösung der Bons in Frage gestellt, so wurde auf Anhalten des internationalen Konsortiums von den Beteiligten die Beschlagnahme von 30 Kisten bewirkt. Zum Zwecke der Beschlagnahme begaben sich mehrere Beamte des hiesigen Gerichtsvollzieheramtes nach Cuxhaven, wo sie die Ankunft des „Bundesrat“ erwarteten. Sämtliche 30 Kisten wurden bei Ankunft des Schiffes im hiesigen Hafen geöffnet, der Inhalt durch Sachverständige geprüft und der Gesamtwert auf etwa 3 Millionen Mark geschätzt. Die dreißig Kisten wurden vom Hafen nach der Norddeutschen Bank geführt und sind bis auf weiteres dort untergebracht.

Ueber die bedauerlichen Vorgänge und Zwistigkeiten im Burenlager sind früher schon manche Stimmen in die Öffentlichkeit gedrungen. Neuerdings schreibt ein früherer österreichischer Offizier, Graf Waldstein, der den Feldzug als Leutnant im Burenheer mitgemacht hat und nun wieder nach Europa zurückgekehrt ist, wie folgt: „Mindestens 6000 Buren stehen noch im Kampf, lauter ver

weifelte Männer, die entschlossen sind, Widerstand bis zum Aeußersten zu leisten. Sie wissen zwar alle, daß sie für eine verlorene Sache eintreten, allein der Vur, der jetzt weder ein Heim noch eine Familie hat, dem ist nun alles gleichgiltig. Sein Leben hat für ihn keinen Wert, also schlägt er es in die Schanze. Wenn er schon nichts retten kann, will er dem Feind wenigstens das Leben sauer machen. Niemals, fährt Graf Waldstein fort, hätten die Engländer etwas erreichen können, wenn nicht in den Reihen der Buren Disziplinlosigkeit, eine unerhörte Korruptionswirtschaft, ja Verrat geherrscht hätten. Die engl. Soldaten waren in der überwältigenden Mehrzahl eine Horde undisciplinirter Leute, die keine Ahnung vom Kriegswesen hatte, und die Offiziere, die sich zwar überaus tapfer und tollkühn schlugen, waren unvorbereitet und kopflos. Die Soldaten waren das reinste Kanonenfutter. Doch nicht nur die Engländer, sondern jede, auch die beste Armee der Welt, hätte einen sehr harten Stand mit den Buren gehabt. Aussichtslos wäre es aber gewesen, die Buren überhaupt zu überwinden, wenn jeder von diesen seine Pflicht gethan, wenn nicht eine so verächtliche Wirtschaft bis in die obersten Regionen geherrscht hätte. Die Buren konnten 60 000 Mann stellen, thatsächlich standen aber nie mehr als 30 000 Mann im Felde. Und die Generale Zoubert, Lukas Meyer und Schneemann sind einfach Verräter gewesen. Es ist schon seiner Zeit auffällig bemerkt worden, daß General Zoubert eines so plötzlichen Todes starb. Man sprach von einem Magenleiden, dem er erlegen sei und erst vor ein paar Monaten drangen Gerüchte nach Europa, die Zouberts Persönlichkeit in kein allzu günstiges Licht stellten und sein Ende als ein nicht natürliches bezeichneten. Graf Waldstein berichtet nun, daß es in der Armee ein offenes Geheimnis war, daß Zoubert von den Buren vergiftet wurde. Auch Lukas Meyer und Schneemann waren Verräter. Sie haben in engl. Solde gestanden und den Freistaat dem Feinde ausgeliefert. General Schneemann und Lukas Meyer wurden zum Lohne erschossen; den letzteren hat General Dewet, ein prachtvoller Mensch, eigenhändig niedergestrichelt. Das ist Thatsache. Was an diesen schwerwiegenden, ja ungeheuerlichen Anklagen Wahres ist, möge dahingestellt sein. Aber sie sind thatsächlich stark verbreitet und die vorstehenden Behauptungen decken sich fast wörtlich mit den Briefen eines deutschen Freiwilligen (Sohn eines Geißlichen), die uns vorgelegen haben, und den mündlichen Aussagen eines Charlottenburger Kaufmanns, der 10 Jahre in Transvaal gewelt hat. (Schw. M.)

Pretoria, 1. Nov. Wie berichtet wird, ist General Botha mit einer starken Streitmacht auf dem Wege nach dem Kennhardtstrich, von wo aus eine Anzahl unverzähllicher Buren einen neuen Treck (Auswanderungszug) beabsichtigen.

Vermischtes.

— Was ein gut gepflegter Baum einbringen kann, teilt der „Preisg. Ztg.“ ein Emmendinger Obstgutbesitzer (Kingswald) mit, der das Gewicht und darnach die Stückzahl der Früchte eines seiner vielen reichbehängenen Aepfelbäume ermittelte. Derselbe lieferte 22 Ztr. 60

Pfund Aepfel (kleinere Sorte) = 24934 Stück. Sie gaben etwa 6³/₄ Hektoliter Obstwein im Werte von ca. 100 Mark, was dem Ertragnis eines kleineren Rebstücks gleichkommt. Wenn man bedenkt, wie viel weniger Mühe und Sorgfalt ein Obstbaum gegenüber den Reben bedarf, so illustriert dieses Beispiel am besten die Rentabilität des Obstbaumes. Daher höre man nicht auf, die Mahnung zu wiederholen: Auf jeden leeren Raum, pflanz' einen Baum!

Unterhaltendes.

Der weiße Hirsch.

Eine Erzählung von Adelheid von Rothenburg, geb. von Zastrow.

(Fortsetzung.)

Er trat in das Müllerhaus und erkletterte eine schmale Stiege, die führte auch auf einen Boden, aber hier war es dunkel und staubig, und kahl und eng das Kämmerlein, in welchem der Vitterat, der seinem Vaterlande keinen Erfolg abgerungen, auf einem dürftigen Bette ruhte. Es lag aber der Mann, das Antlitz im Arm geborgen, so daß nur ein geringer Teil seines Antlitzes sichtbar ward. Fast gleich es dem da draußen, nur daß es feiner und schärfer erschien, er auch hatte den kräftigen Nacken, die aufstrebende Nase, das markige Kinn, die wichtige Stirn und die finsternen Brauen, dazu einen Wulst schwarzer Haare, die ungebündelt nach Freiheit strebten, und selbst wie er hier schlief, — ein Zustand in dem die Wildheit des Tigers sich sänftigt und der König der Wüste milde anzusehen ist, behielt er den Ausdruck trotzigem Grollens, verbissenen Grams.

Das Kind wollte eben den Mund öffnen, um seinen Auftrag auszurichten, als es sich erfasst und beiseite geschoben fühlte, nun erst ward es gewahr, was es bis dahin nicht bemerkt hatte, daß der von draußen ihm gefolgt. „March, fort zu deinen Gänsen,“ raunte er ihm barsch in das Ohr und der Kleine, Männern gegenüber an Gehorchen gewöhnt, tappte sich verschüchtert hinaus.

Jetzt verriegelte der Eindringling hinter sich die Thür, warf den schäbigen Hut auf die Diele: „Holla, Robert!“ rief er, „das Komite befiehlt dir aufzustehen.“

Mit einem Ruck fuhr der Schläfer empor, starrte bestürzt auf den seltsamen Gast, sprang auf und machte eine Bewegung nach dem Fenster, als ob es möglich wäre durch dasselbe einen Weg zur Flucht zu finden.

„Nanun, keine Dummheiten!“ sagte der andere, und dann lachte er.

Robert in Hemdsärmeln und ohne Stiefeln, mit seiner verwilderten Miene und dem ungeordneten Haar, machte allerdings einen sonderbaren Eindruck.

„Nimm dir zusammen, alter Sohn,“ fuhr der Fremde gelassen fort: „wenn es etwas aufzuspüren giebt, schicken sie den Wolf.“ Er ist nicht über das Wasser, er hat sich wo verkrochen,“ sagte ich dem wohlwolligen Komite, und meldete es bei meinen guten Freunden, die wachsen wie die Pilze hier und dort im Lande, oder ziehen umher mit dem Schleifrad oder als Hausierer oder auch als einispänniger Stromer. So kam ich dir auf die Spur, griff unten deinen Jungen

auf, und ließ mich von ihm in deine Höhle führen.“

„Durch meinen Jungen?“ Robert stand wie ein gereizter Stier.

„Zimmer findig,“ lachte der andere und rieb sich die Hände. „Nun bin ich da, Abgesander unseres Komites, und frage dich, Robert, genannt der Giftzahn, weshalb entziehst du dich dem Auftrage den unser hochwolliges Komite dir gegeben? Das Los hat entschieden, und dir die Ehre zuerteilt, den Polizeirat Müller abzustrafen, — dieweil er uns verfolgt hat, mit Feuer und Schwert. Du anstatt den Auftrag auszuführen, verdustest, — bis ich mich herablasse, als elender Handwerksbursche verkappt, dir nachzusetzen. Rechtfertige dich, — bist du ein Feigling, oder hast du die Absicht, den Verräter zu spielen?“

Robert ballte die Fäuste. „Ihr habt mir nichts zu sagen,“ stieß er zornig hervor. „ich will nicht zum Mörder werden. Dulde keinen Zwang! Lasse ihn mir nicht gefallen, weder von oben noch von unten. Als freier Mann bin ich in den Bund getreten, als freier Mann scheide ich aus. Sag das dem Komite. Ich will mit dem Schwert kämpfen, wenn es nötig ist, aber nicht meuchlings auf Mord ausgehen. Ihr sollt wissen, woran ihr mit mir seid und nun scher dich hinaus! Die Kammer ist mein. Die Faust ist mein, und meine Ehre ist mein, das laßt euch gesagt sein.“

Seine Iodernden Augen, der Grimm der ihn schwellend machte, obwohl er nicht ohne eine geheime Bangigkeit zu sein schien, das alles wirkte für einen Augenblick, selbst auf ein so freches Gemüt wie das des Fremden. Er faßte sich aber.

„Ich bin doch der Hund, der den Fuchs im Bau hat,“ sagte er, „stell dich oder ich zeige dir die Zähne. Wer in den Bund getreten ist, kann nicht wieder heraus. Das weißt du am besten. Du mußt dem Los folgen. Sie lassen dir drei Tage Zeit; hat er bis dahin nicht das Messer zwischen den Rippen, so bekommst du es!“

„Du Schuft! du Schuft!“ brach Robert heraus und mit einem Sprunge rannte er gegen den ehemaligen Genossen an; die ohnehin schwache Thür gab nach, in einen Knäuel geballt, wälzten die beiden Männer sich am Boden, aber Robert, dem monatelang hinabgewürgter Groll die Kräfte eines Rasenden verlieh, gewann bald die Oberhand. „Hinunter mit dir, hinunter!“ Wolf fand sich unten wieder, er raffte sich empor und drohte mit der Faust hinauf, — Robert stürzte ihm nach, aber zwei Arme umschlangen ihn und hielten ihn fest, schwache Arme, die er mit einem Ruck wie Spinnweben hätte zerreißen können. Er besaß indessen nicht den Mut dazu. Seine Frau zog ihn bei Seite in die Müllerstube. „Nun ist alles hin,“ stöhnte er, und ließ seinen wirren Kopf auf ihre Schulter sinken. Das war eine Stunde, in welcher er sich endlich gebrochen fühlte, wie ein Rohr, eine Stunde, die sie in ihrer liebenden Angst benutzte, um es aus ihm herauszubekommen, alles, alles!

Nun hatte das Gespenst, vor dem sie geflohen und sich zwischen den Bergen versteckt, eine Gestalt gewonnen, nun schwebte der blutige Dolch über ihnen, mitten im goldenen Licht des herrlichen Sommertages. (Fortf. folgt).

Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 6. November 1900
vormittags 10¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad

Aus Stadtwald VI Regenthal Abt. 5 Diebau

Normal:

26 St. forchenes Stammholz III.—V. Cl. mit 12,00 Fm.

Auschuß:

16 St. forchenes Stammholz III. V. Cl. mit 8,48 Fm.

3 St. forchenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 0,38 Fm.

Normal:

122 St. tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 155,43 Fm.

Auschuß:

211 St. tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 351,56 Fm.

Normal:

19 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 16,23 Fm.

Auschuß:

31 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 23,43 Fm.

aus Stadtwald VI Regenthal Abt. 3, 6, 7, 8.

Normal:

12 St. tannenes und forchenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 14,83 Fm.

Auschuß:

40 St. tannenes und forchenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 41,74 Fm.

3 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 5,17 Fm.

aus Stadtwald IV an der Linie Abt. 11 Fichtenbusch

Normal:

180 St. tannenes Stammholz I.—IV. Cl. mit 181,00 Fm.

Auschuß:

432 St. tannenes Stammholz I. V. Cl. mit 803,89 Fm.

Normal:

49 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 32,73 Fm.

Auschuß:

128 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 169,57 Fm.

aus Stadtwald III Sommerberg und IV an der Linie

Normal:

28 St. tannenes Stammholz I.—V. Cl. mit 29,93 Fm.

Auschuß:

91 St. tannenes und forchenes Stammholz I.—V. Cl. mit 90,51 Fm.

Normal:

8 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 3,02 Fm.

Auschuß:

23 St. tannenes Klotzholz I.—III. Cl. mit 32,47 Fm.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Den 30. Oktober 1900.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Sonntag den 11. November

früh 8 Uhr

rückt die Musik, Tambour und Pfeifer sowie die Züge III, V, VI und VII zur

Übung

aus. Ein Signal wird nicht gegeben.

Das Commando.

Deutscher Flotten-Verein.

Nächsten Mittwoch den 7. d. M.

abends 8 Uhr

findet im Gasthaus zum „gold. Ochsen“ hier ein

Vortrag

des Herrn Dr. Oberwinder unter Vorführung von Lichtbildern statt, wozu Jedermann (auch Frauen) freundlichst eingeladen werden.

Der Eintritt ist frei.

Da sich der Vortrag auch mit den Ereignissen in China beschäftigen wird, so dürfte er jedermann interessieren und wird um recht zahlreiche Beteiligung dringend gebeten.

Wildbader Ortsgruppe des deutschen Flotten-Vereins.

Cigarren, Rauch- u. Schnupf Tabak empfiehlt
D. Treiber,
König-Karlstr.

Bekanntmachung.

Zu Ausführung der Arbeiten an der Verbesserung des Kohlhäuslesstich wurde dem Unternehmer derselben

Christian Koller von Gutzthal

heute die Erlaubnis erteilt, vom Montag, den 5. ds. Mts. ab bis Ende dieses Jahres jeden Werktag vormittags von 10 bis 10¹/₂ Uhr und nachmittags von 1 bis 1¹/₂ Uhr in der bestehenden Staatsstraße Sprengungen unter Verwendung von Schießpulver vorzunehmen.

Hiebei wurden folgende Bedingungen gestellt:

1) Sprengungen zu anderer Zeit als zu den oben angegebenen Stunden sind verboten.

2) Während der Vornahme von Sprengungen sind bis zur Beseitigung jeder Gefahr zu rechtzeitiger Warnung und Aufhaltung der auf den Wegen, Straßen, und Wasserstraßen in der Nähe der Sprengstätte verkehrenden Menschen, Thiere, Fuhrwerke und Fahrzeuge thalabwärts auf 1 km Entfernung auf Kosten des Unternehmers Wachen aufzustellen und mittelst auf diese Entfernung angebrachter Strohwinde, an Stangen rechts und links der Straße, geeignete Warnungszeichen anzubringen.

3) Sind in Folge einer Sprengung die in der Nähe der Sprengstätte befindlichen öffentlichen Wege, Straßen, Plätze und Wasserstraßen oder ihre Zubehörenden verunreinigt, beschädigt oder mit Materialien verlegt worden, so sind die Wege u. s. w. unverzüglich wieder in geordneten Stand zu setzen.

Dies wird hiemit zur Nachachtung bekannt gegeben.

Den 2. November 1900.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Stadt Wildbad.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 7. Nov. 1900

mittags 1 Uhr

werden im Vorplatz der Volksschule

1 Partie alte Subsellien

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Stadtpflege.

Turnverein Wildbad.

Nächsten Dienstag den 6. d. M.,

abends 8 Uhr

Singstunde

im Lokal. Um zahlreiches Erscheinen wegen wichtiger Besprechung wird gebeten.

Der Vorstand.

Heilanstalt

Ulm a. D.

von Dr. med. Hartmann, f. **Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismen, Hautkrankheiten**, namentlich Psoriasis und Gesichtsausschläge, **offene Füsse** (Krampfadergeschwüre) u. dergl.

Prospekte zur Verfügung.

Damen-Confection.

Unsere sämtlichen Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison sind eingetroffen. Wir bringen sowohl in billiger Preislage als auch in den apartesten und feinsten Neuheiten eine ausserordentlich reiche Auswahl.

Sämtliche Artikel zeichnen sich durch feinen Geschmack und grosse Gediegenheit aus. Verkauf zu äusserst billigen, aber festen Preisen.

Abendräder u. Golfkragen
in grösster Auswahl und jeder Preislage.
Krüger & Wolff, Pforzheim,
Schlossberg 2.

Phönixwolle.
Eingetr. Fabrikmarke.



Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.
Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das **beste wollene Strumpfgarn** da es nicht flzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen Garngeschäften verlange man nur **Gebr. Müller's Phönixwolle.**
Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt neblige Schutzmarke.

Man achte genau auf die Firma **Gebrüder Müller** Oettingen u./Teck und weise Imitationen zurück.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert 1864.

Versicherungssumme: 438 Millionen Mark.
Gesamtvermögen: 141 Millionen Mark.
Jahreserinnahme: 19% Millionen Mark.
Jahresüberschuss: 4/5 Millionen Mark.

Aller Ueberschuss den Versicherten. Steigende Dividende: für 1899 bei den ältesten Versicherungen bis 91% der Jahresprämie. Unantastbarkeit. Unverfallbarkeit. Freie Kriegsversicherung.

Vertreter: **Wilhelm Seeber, Wildbad.**

Uracher Kirchenbau-Potterie

zur Wiederherstellung der evangelischen Amanduskirche in Urach.

Ziehung 15. November 1900.

Hauptgewinn 15 000 Mark baar.

1237 Geldgewinne 40 000 Mark baar.

Loose à 1 Mark sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

3 Laubsäge-Kataloge

und Preisliste enthaltend 3277 Abbild. über alle Laubsäge- u. **Schneid- u. Utensilien** liefern wir gegen Einfindung von 30 Pfg. franko.

Brandmal-Apparate

Utensilien, Vorlagen, liefern zu außergewöhnlich billigen Preisen. **Illustr. Preisliste postfrei.**

Gust. Schaller & Co. Konstanz, Marktstätte 3.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Wildbrett** in Wildbad.

Immer jung, immer schön

bleibt das Gesicht beim Waschen mit **Bergmanns Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf. bei: **Fris. C. Drebingen,** Coiff. **Chr. Schmid u. Friedr. Schmelzle.**

✚ Magerkeit. ✚

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, in 6 bis 8 Wochen schon bis 30 Pf. Zunahme garantiert. Nach ärztl. Vorschrift, streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreiben. Preis Carton 2 Mk. Post-anweisung od. Nachn. m. Gebrauchsanzw. Hygien. Institut **D. Franz Steiner & Co.** Berlin B., Königgräberstr. 69.

Deutsche Einheit- Seife

ist das Produkt gemeinsamer deutscher Arbeit.

Hergestellt von ca. 200 deutschen leistungsfähigen Seifenfabriken.

Für Reinheit garantiert der Schutzverein der deutschen Seifenindustrie.

Das Doppelstück 25 Pfennig überall käuflich.

FÜR JEDEN TISCH!
FÜR JEDE KÜCHE!



leistet die grössten Dienste zur Herstellung schmackhafter Suppen, Saucen und Gemüse — Wenige Tropfen genügen.

Kaiser- Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares

Reinigungsmittel im Haushalt.

Genauere Anleitung in jedem Carton.

Überall vorrätig.

Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg.

Specialität der Firma **Heinr. Mack, Ulm a. D.**

